

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 35

Rubrik: Nebelspalter als Historiker

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

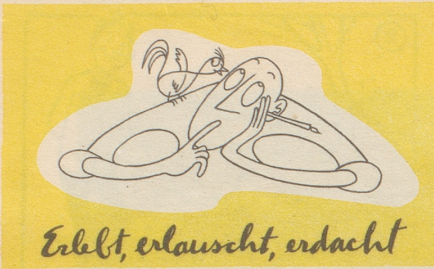
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Erlebt, erlauscht, erdacht

Wer da glaubt, er lasse sich vom Staat bewirten, täuscht sich. Er läßt sich bewirtschaften!

★

Es war im Aktivdienst. Wenn ich vom Hauptmann Ausgangsverlängerung oder sonst etwas haben wollte, ging ich zu ihm aufs Zimmer. Dort gewährte er mir jede Bitte. Dasselbe Anliegen auf dem Kompanie-Büro vor ihm und den Zugführern vorgebracht, brachte Abweisung und Hohnreden. Ich tröstete mich: Der Kommandant wollte nicht mich erniedrigen, sondern sich selbst vor den Offizieren erhöhen. Diese Erkenntnis füllte mich mit Stolz bis zum Rand. Denn nur auf anderem Gebiet Ebenbürtige benützt man im eigenen Revier und vor eigener Sippe als Trittbrett zur Selbsterhöhung.

★

Die Kompanie erhielt einen frischen Fourier. Mißtrauisch beobachtete ich, sein Gehilfe, den neuen Vorgesetzten beim Auspacken seiner Kiste. Buch um Buch zog er heraus und errichtete auf dem mit Schrankpapier verkleideten, wackeligen Biertisch seine Fachbibliothek: Handbuch des Fouriers, Instruktionen für Kurse und Verwaltungen, Dienstreglement, Das LMG, Der Karabiner, und – mein Mißtrauen zerfloß – Erich Kästner: Bei Durchsicht meiner

Bücher – Lyrische Hausapotheke! Es wurde der schönste Wiederholungskurs in meiner Soldatenzeit.

★

Auf dem großen Parkplatz treibt sich fäglich ein alter Mann herum und lost die Automobile in die spärlichen Lücken. Ein netter Pensionierter, der es zum Zeitvertreib tut? Ich weiß nicht. Er dirigiert nur Wagen mit Ausländer-Nummern und versteht es, mit Hilfe seiner knochigen Finger und der Handfläche ein tiefes, hohles Gefäß zu bilden.

★

Als das Elsaß französisch wurde, rüstete man die Feuerwehrleute mit Käppi aus, auf welchen stolz die Buchstaben prangten: S.P. Was soviel bedeutete wie Sapeur-Pompier. Die Elsaßer jedoch, wenn man sie nach der Bedeutung der Buchstaben fragte, antworteten: «Ssa prüle!»

★

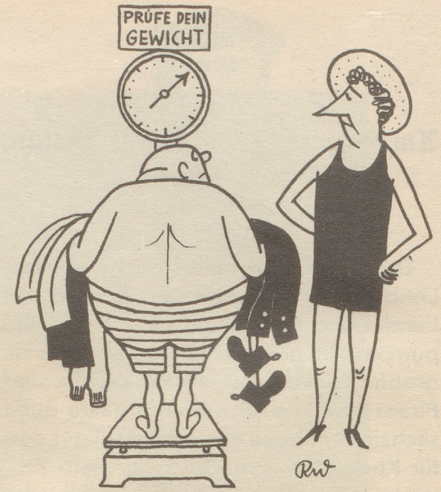
Die kommunistischen Untertanen werden gezwungen, mit erhobener Faust zu grüßen. Was Wunder, wenn sie nachher die Faust auch im Sack weitermachen?

★

Ich telefonierte dem Büro «Daktylo»: Ich hätte einen Text vom Polnischen ins Französische zu übertragen. Können Sie die Arbeit übernehmen? Die Antwort lautete: «Ich muß den Chef fragen. Er ist abwesend. Würden Sie nachmittags noch einmal anrufen?»

Dasselbe Anliegen richtete ich ans Büro «Sekretarium». Dort war der Bescheid: «Ich muß den Chef fragen. Er ist abwesend. Darf ich Sie nachmittags noch einmal anrufen?»

Welches Büro, glauben Sie, erhielt den Auftrag? Röbi



„Hundertzwanzig Kilo! Ooni Chleider!“

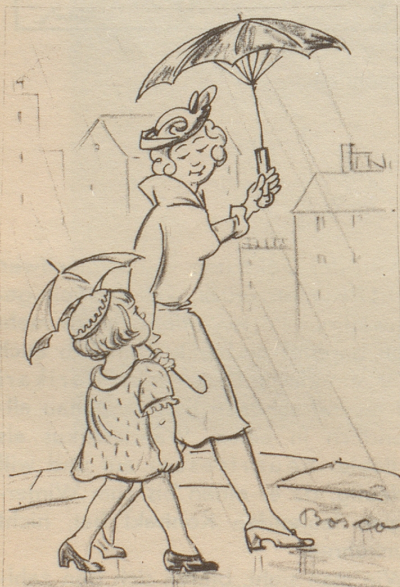
Rarep und Raren

Rarep: «Isch guet gange hüt?»
 Raren: «Nei, isch nüd guet gange.»
 Rarep: «Isch schwer gsi?»
 Raren: «Ja, isch schwer gsi.»
 Rarep: «Aber morn de wider, he?»
 Raren: «Ja, morn de wider.»

Am folgenden Tag:

Rarep: «Isch guet gange hüt?»
 Raren: «Ja, isch guet gange hüt.»
 Rarep: «Isch schwer gsi?»
 Raren: «Ja, isch schwer gsi.»
 Rarep: «Was meinet Si für morn?»
 Raren: «Jaa ... hmm ... mal luege ...»
 Rarep: «Also, viel Glück!»

Alle folgenden Tage: Siehe erste oder zweite Version in fast sämtlichen europäischen Sprachen. Bis zum Schluß der Italien-Frankreich-Deutschland-Welschland- oder Schweizerrundfahrt. (Rarep = Radioreporter, Raren = Radrennfahrer.) Röbi



« Mame, werum rägnet au eso? »
 « Dafü d Pflanze ufem Fäld usse nöd verdurschtid. »
 « Aber werum rägnet ufem Trottoir? »

Nebelspalter als Historiker

1500–1513

Der «Pensionenbrief» verbot das «reisig» Laufen, Um Mailand kämpften trotzdem Schweizer Söldnerhaufen. Der Ruhm der ruchen Schweizer wurde immer töller – Dem Bunde trafen bei die Appenzöller!

Nach Mailand sind die Beutezüge heute rar, Verschwunden ist die Zeit, wo's dort so billig war ...

1515

Bei Marignano standen Schweizer Schweizern gegenüber, Für schnöden Sold bekämpften Vater sich und Sohn. Und endlich kam der fällig-große Nasenstüber: Die Niederlage war der Fürstendiener Lohn.

Noch immer gibt es Schweizer, die von Frankreich Handgeld fassen, Und irgendwo im Dschungel, fern der Schweiz, ihr Leben lassen.

1516

Den Eidgenossen blieb nur diese Wahl: Die Großmannspolitik mit sofort aufzugeben. Und seither ist die teure Schweiz neutral, Um arbeitsam und friedlich dem Gewinn zu leben ...

Als Angelpunkt neutral zu bleiben ist ihr Zweck, Trotz PdA, trotz Coudenhove, trotz Beck!

WS